

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Hieronymus Freyer an August Hermann Francke.

Freyer, Hieronymus

Halle (Saale), 22.05.1715

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/H C 11 : 32

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests studienzentrum@francke-halle.de or contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Folgermaßen Herr Professor,

Ich habe mit dem Hn. Jungel geredet und, da
mit ob ihm nicht Bedanken müss, warum die Sa-
se ihm nicht tractirt wurde, ihn die Ursache
sich ersagt; was namentlich der H. Professor
bei dem nöthigen Abgang so vieler Präceptionen
auf der Hn. Pargensart reflectirt und sagt
es bei dieser Gelegenheit dieser Preparation
gedacht und ich auf meine Selbstfall Pinner
mich setzen sollte; mit dem Bewußt, der H. Pro-
fessor würde, so bald es nur die Gelegenheit trachte-
rater zuließ, ohne allen Zweifel selbst mit
ihm reden.

Von der Preparatione præceptionum habe ich ich nicht
abgesehen, sondern, weil er selbst glaubt,
es müßte sonst müss, als wenn, an præceptori-
bus sitzen. Es mirrat aber, daß die Preparation
mit der Inspection bei der großen Menge der
Præceptionen und disputationen, die gesammte bis
300 Personen anwesend und die allein schon müss
als einer Mensch erfordert, nicht dergestalt
compatibel sey, daß der Geist nicht an der einen
Seite sich abgibt, real ist an der andern
Seite zuwider. Dagegen ging seine Meinung dahin,
es würde der Anstalt sehr zuträglich seyn,
wenn einer, der sonst für zwei Tage 2 Stunden
informirte, ihn in einem anstehenden Ding
recurrirte; weil er selbst das nicht alle
Stunden in der Classe seyn könnte, und bei der
Menge und Unordnung der præceptionen

nicht nur alle Dörner gewärtig seyn müßte,
sondern ob nicht die Befürchtung, daß Sie und die
meist ausblieben und zu späte Adressen,
manche Dinge, die auf Sie kämen, wären so gar
äußerlich, daß Sie ein ieden vorrichtigen Dörner
und gleichwohl müßten Sie obz. so wohl ge-
hen, so, als Sie wollten; und da laßt
Sie eine Person nicht sein.

Ich antwortete, daß, da er dergleichen Falsch vor eini-
ger Zeit geschah, der Hr. Professor sich nicht
darin würde begeben haben, daß er collegia
medica hätte wollen, auch sich mit einigen
andern Arbeit beschäftigt.

Der Golegier hat das lassen, sagte er nicht und
das andere, darauf ich wohl merkte, daß
er sagen wollte, seine Absence würde ihm
nicht stören und wenn ich nicht von selbst
bisher beifolgt geschah wäre, es wäre
ob unmöglich gewesen, auch das
er wäre aber noch möglich, ob er sich gleich
auch absetze, redete mir auf einige Weise zu
antworten.

Sonst gedachte er auch, er habe vor einiger Zeit (ich weiß
nicht eigentlich dem Hr. Professor oder dem Hr. Collegen)
proponirt, ob es nicht besser sey, daß er in der
nächsten Jahresversammlung obz. unter dem Namen seiner Stelle
Anrichte. Er merkte dabei, es wäre gut wenn er die
seine Stelle hätte, und auf der andern Nebenstube
wären ein Paar Praeceptoren suchen auf alle vorfallende

capo, welche die auf die agrotomy et abfection
dieser gese die Dreyer verstrich dörten. Auf die
für Dreyer dörte er die auf seine collegia fällig,
welche er sehr auf seine zierung mit großer
inconmodität fällig ist. Dörten einen
Præceptor nur zu seiner elevation des Tages
2 Dreyer an der Information velfig, so dörte
er auf diese Nebenstabe fällig.

H. Dreyer oder H. Neubauer mag nun eingewen-
det fällig, diese beide Dreyer wären für die ganze
vorer, welche obig auf dem Dreyer velfig
fällig und ob also näher fällig; er merkt
aber, ob würde bei fällig muss es viel zu
bedeutig fällig, ob für eine Dreyer fällig
ist.

Dieses alles fällig die bona intentione referir
wollen, ob etwa nicht und das andere zum Zweck
dientlich darauf genommen werden können.
Insbesonderheit merke, ob fällig zu überlegen,
ob es bei dieser bewandnis nicht ratsam,
dass für eine in gewissem gestaffeltem
vorer und ob diese der fällig muss aber
so möglich fällig, als wenn einer für seine
Dreyer 2 Dreyer informirt oder fällig?

Inzwischen wird der H. Professor selbst nachsehen,
ob es in der Sache weiter etwas thun solle,
oder ob die selbst mit Hn. Langen fällig
ist vollen. Vale.

Hoffen.

9.22. May
1715.